

BUCHSBAUM, BUCHS (*Buxus sempervirens*)

Familie: Buchsbaumgewächse (*Buxaceae*)

Merkmale: Der Buchs ist ein immergrüner Strauch bis Baum, der immerhin eine Höhe von 8 m erreichen kann. Junge Triebe sind anfangs grün und behaart, später werden sie dunkel, fest und kantig. Die Rinde des Stammes ist graubraun und runzelig. Die kleinen, gegenständigen Blätter sind rundlich-oval, vorne ausgerandet oder stumpf, derb lederig. Im untersten Drittel sind sie meist am breitesten und beiderseits sind bis zu 20 oft undeutliche Nerven zu sehen. Die Blätter sind auf der Unterseite etwas heller, ihr Stiele und die Mittelrippen auf den Blattunterseiten sind behaart. Die weißlich-gelblichen Blüten stehen achsel- oder endständig und sind sehr unscheinbar. Sie haben nur einen 4-blättrigen Kelch, keine Blumenkrone und stehen in Knäueln vereint. Die Gipfelblüte ist immer eine weibliche Blüte, die anderen sind männlich. Die etwa 8 mm langen lederig-runzeligen Früchte sind dreiklappige Kapseln, wobei jede Klappe 2 Hörnchen und 2 schwarze Samen besitzt. Die Samen sind dreikantig, schwarz und werden durch Ameisen verbreitet.



Lebensdauer: mehrjähriger Strauch oder Baum. Der Buchsbaum wächst sehr langsam und kann ein Alter von mehreren hundert Jahren erreichen.

Blütezeit: März bis April (Mai).

Fruchtreife: August bis September.

Standorte: humose, mittelgründige, steinige Lehmböden in wintermilder Klimalage. Liebt kalkhaltigen Boden, auch Halbschattenpflanze im Unterholz.

Vorkommen: Der Buchsbaum ist vor allem in Südeuropa und auch Nordafrika verbreitet. Er kommt in Höhenlagen bis zu 2000 m vor. In unseren Breiten wird auf wärmeren Standorten ein wildes Vorkommen vermutet.

Bemerkungen: In Gärten ist der Buchs seit jeher sehr beliebt, da er sich beliebig für Beetumrandungen, Hecken und in Figuren schneiden läßt. Er wird daher als Zierbaum häufig gepflanzt, vor allem auf Friedhöfen sehr oft zu finden. Das dichte Holz ist sehr elastisch und hornartig hart,

hellgelb, gleichmäßig und schwer. Es soll das beste sein, das es für Holzschnitte gibt. Auch für Drechsler- und Intarsienarbeiten soll es hervorragend geeignet sein. Es läßt sich sehr gut polieren, auch Maßstäbe, Schublehren und sogar Käämme werden aus dem Holz gefertigt. Da die Wurzelknollen sehr schön gemasert sind, werden daraus Pfeifenköpfe hergestellt.

Der Name kommt vom lateinischen *buxus*. Bei den Germanen war der Buchsbaum der Göttin Freya geweiht und soll besonders Frauen vor bösen Geistern beschützt haben. Im Altertum wurden aus dem Holz Dosen und Kästchen hergestellt und so entwickelten sich aus dem Namen des Baumes auch die Bezeichnungen „Büchse“, „box“, bzw. „boite“.

Der Buchsbaum ist schwach giftig. Früher wurde er jedoch auch als Heilpflanze gegen Husten, Magen- und Darmkrankheiten verwendet.